

# Musik, die zu Herzen geht

## Klagelieder im Konzert zu Allerheiligen

■ Von Gerd Bünzly

**Herford (HK).** »Lamentationes« heißen die fünf Klagelieder des Propheten Jeremias über den Untergang der Stadt Jerusalem und ihres Tempels im Jahre 586 vor Christus. Unter diesem Titel stand ein musikalisch-literarischer Abend in der gut besuchten Auferstehungskirche Herford-Laar mit Christiane Schmidt (Mezzosopran), begleitet von den beiden Cellisten Klaus Viëtor und Hendrik Strothmann sowie Catherina Tiemann am Orgelpositiv.

Christiane Schmidt, die sich in Herford-Laar schon wiederholt mit interessanten Neuentdeckungen hervorgetan hat, präsentierte diesmal Vertonungen der Klagelieder in lateinischer Sprache von dem flämischen Komponisten Joseph-Hector Fiocco, einem Zeitgenossen Bachs. Gedichte des Engländer Wilfried Owen (1893-1918) stellten den Bezug zum Jahrhundertgedenken an den Ersten Weltkrieg her. Sie wurden, ebenso wie die deutschen Texte der Klagelieder, vorgetragen von

Prof. Heiner Eckels. Gedichte Owens, die in erschütternder Weise die Illusionen und das Leid der Kriegsteilnehmer zur Sprache bringen, sind übrigens auch von Benjamin Britten in seinem »War Requiem« vertont worden.

Die beiden Celli mit ihrem dunklen Klang untermalten ausdrucksvoll die tiefe Trauer, die aus den Klageliedern spricht. Die Musiksprache, mit lebhaften Bässen und polyphoner Gestaltung, ging zu Herzen. In diesem Konzert verbanden sich neuzeitlicher Antimilitarismus und die über 2500 Jahre alten Texte des Jeremias in ihrer barocken Musikkfassung zu einer bewegenden Einheit.

Dem Gedenken des Krieges waren auch Arbeiten von Schülern des Königin-Mathilde-Gymnasiums gewidmet, die in der Kirche ausgestellt waren und die musikalischen und textlichen Botschaften bildhaft ausdrückten. Auch sie bezogen sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern machten mit düsteren Farben die Betroffenheit der jungen Menschen von den Kriegen unserer Zeit zum Thema.



Sie spielten Klagelieder zu Allerheiligen: (von links) Klaus Viëtor, Christiane Schmidt, Catherina Tiemann und Hendrik Strothmann. Foto: Bünzly